

REGION KOMPAKT

Radfahrer verletzt

WILHELMSHAVEN – Ein 72-jähriger Fahrradfahrer ist bei einem Verkehrsunfall in Wilhelmshaven schwer verletzt worden. Eine Pkw-Fahrerin aus Jever nahm dem Mann aus Wittmund die Vorfahrt. Der Fahrradfahrer wurde prallte gegen die Windschutzscheibe und blieb mit Kopfverletzungen auf dem Radweg liegen.

Fußgänger getötet

VECHTA – Ein Fußgänger ist in der Nacht zu Dienstag in Vechta von einem Auto erfasst und getötet worden. Der 51-Jährige wollte gegen Mitternacht eine unbeleuchtete Bundesstraße überqueren. Eine Autofahrerin konnte nicht mehr ausweichen.

In Baggersee gestorben

AURICH – Ein 18-Jähriger ist am Montag beim Schwimmen in einem Baggersee in Aurich ums Leben gekommen. Er und ein Verwandter hatten um Hilfe gerufen. Der Verwandte konnte gerettet werden, der 18-Jährige starb an der Unfallstelle.

Bauernhof brennt

HASELÜNNE – Ein Brand auf einem Bauernhof in Haselünne hat am Dienstag einen Schaden von mehr als 100 000 Euro angerichtet. Der Landwirt des Hofes kam mit Brandverletzungen ins Krankenhaus. Die Ursache konnte zunächst nicht geklärt werden.

Maulwurf Willi frei

WILDESHAUSEN – Seit dem 29. Dezember 2011 war er auf dem städtischen Klärwerk eingesperrt: der 800 Kilo schwere Betonberg mit dem „Maulwurf Willi“. Am Dienstag gab die Stadt Wildeshausen den Maulwurfshügel für die Nutzung durch die gleichnamige Bürgerinitiative wieder frei.

→ **NWZTV** zeigt einen Beitrag unter www.NWZonline.de/nwztv

Raubüberfall in Lesum

BREMEN – Zwei Jugendliche haben einen Supermarkt im Bremer Stadtteil Lesum überfallen. Die Täter waren am Montagabend maskiert und mit Schlagstöcken bewaffnet in das Geschäft gegangen, bedrohten die Kassiererin, schlugen ihr ins Gesicht und flüchteten mit dem Kassenninhalt.

Nordwesten auf Luthers Spurensuche

FREIHEITSRAUM REFORMATION Kulturell-religiöses Großprojekt im Vorfeld des Jubiläums im Jahr 2017

Im Jahr 2017 jährt sich Luthers Thesenanschlag zum 500. Mal. Ab September gibt es zahlreiche Veranstaltungen dazu in der gesamten Region.

VON JÜRGEN WESTERHOFF

FRAGE: Sie planen ein großes Projekt im Vorfeld des 500. Reformationsjubiläums im Jahr 2017. Was haben Sie vor?

FREIST: Mit unserem auf fünf Jahre angelegten Kooperationsprojekt „Freiheitsraum Reformation“ wollen meine Kollegin, Prof. Dr. Andrea Strübind und ich das Reformationsjubiläum auf besondere Weise behandeln. Dabei geht es uns darum, das Thema nicht auf Martin Luther allein zu fixieren. Uns interessiert besonders die religiöse Pluralisierung, die durch die Reformation ausgelöst wurde und die für unsere Region ein besonderes Merkmal darstellt.

FRAGE: Wann wird es losgehen?

FREIST: Ab 2. September wollen wir in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten und künstlerisch-kulturellen Vermittlungsformen dieses Thema in die Region tragen und gleichzeitig in die Region hineinhorchen, um zu sehen, was an Ideen und Initiativen durch unsere Anregung entsteht.

FRAGE: Was hat sie dazu gebracht, das Projekt anzustoßen?

FREIST: Gerade der Nordwesten ist ja sehr stark durch die Auswirkungen der Reformation geprägt. Deshalb werden Fragen der Erinnerungskultur, der Sinnsuche und Identität ebenso zu den Schwerpunkten gehören wie Pluralität, Toleranz und Konfrontation in der heutigen Gesellschaft.

FRAGE: Sie haben ganz viele Partner. Neben der evangelischen Kirche und dem Oldenburger Staatstheater sind unter anderem sowohl die Oldenburgische als auch die Ostfriesische Landschaft im Boot...

FREIST: Das war ein interessanter Prozess. Nachdem es zunächst bei einigen potentiellen Kooperationspartnern etwas Zurückhaltung gab, weil sie sich nicht vorstellen konnten, welche Möglichkeiten das Projekt eröffnen kann, sind wir im gemeinsamen Gedankenaustausch schnell auf sehr spannende Themen gestoßen. So wird zum Beispiel ein Theaterstück zum Thema Religionsfreiheit entstehen, das hier uraufgeführt wird. Außerdem will die Gemeinde Oldenburg-Osternburg einen speziellen Kirchentag mit dem Thema Pluralität ausrichten. Wir gehen mit dem Projekt aber auch über Oldenburg hinaus in den Nordwesten.



Plant das Großprojekt: Prof. Dr. Dagmar Freist von der Uni Oldenburg

BILD: ARCHIV

FRAGE: Und was wird zu den Angeboten gehören?

FREIST: Es wird Vorträge, Konferenzen, Theater, Ausstellungen, Schulprojekte und auch ganz viel Musik geben. Dabei ist es uns wichtig, unterschiedliche Veranstaltungsformate zu verzahnen, also nicht nur die jeweils typischen Zielgruppen anzusprechen, sondern beispielsweise Konzerte mit historischen oder theologischen Vorträgen anzureichern. Unterm Strich ist uns ganz wichtig, eine Vermischung der Kooperationspartner und der Veranstaltungsformate zu erreichen. Vielleicht können wir die herkömmlichen Trampelpfade zu den Veranstaltungsorten auf diese Weise etwas auf-

mischen.

FRAGE: Gibt es schon erkennbare Höhepunkte?

FREIST: Vieles wird sich natürlich erst noch im Laufe der Zeit entwickeln. Aber ein besonderes Highlight wird sicher das Oratorium „Luther in Worms“ des Oldenburger Komponisten Ludwig Siegfried Meinardus sein, das am 3. November in der Stadtkirche Jever aufgeführt wird.

FRAGE: Was ist für die Auftaktveranstaltung vorgesehen?

FREIST: Die Auftaktveranstaltung am 2. September beginnt um 10 Uhr mit einem musikalischen Gottesdienst in der Oldenburger St. Lambertikirche. Der zweite Teil findet um 12 Uhr in der Exerzierhalle statt. Dort wird es Grußworte und viel Musik geben – sowie eine Vorstellung des Gesamtprojekts.

FRAGE: Welche Spuren der Reformation sind denn heute noch in der Region zu finden?

FREIST: Mit dieser Art der konkreten Spurensuche vor Ort wird sich ein gesamtes Jahresprogramm des Projektes beschäftigen. Hier werden insbesondere Studierende und Schüler einbezogen. Aufschlussreich für Fragen nach der Umsetzung der Reformation sind neben der materiellen Kultur der Region hochspannende Visitationsakten aus den Jahren 1573 bis 1853 im hiesigen Staatsarchiv, die noch aufgearbeitet werden

können. Eine Idee ist, junge Leute zu diesem Thema ins Archiv zu bringen, um dann eine entsprechende Online-Ausstellung vorzubereiten.

FRAGE: Wie stark wirken Sie mit Ihrem Projekt in die Fläche?

FREIST: In der Region ist großes Interesse vorhanden. Es wird eine Vielfalt von Veranstaltungen mit den verschiedenen Kooperationspartnern im Nordwesten geben. Beispielsweise auch in Neustadtgödens im Landkreis Friesland, einem sehr interessanten Ort, in dem fünf Religionen auf engstem Raum zusammengelebt haben. Da ist unglaublich viel in Bewegung.

FRAGE: Wie waren die Reaktionen Ihrer Partner auf die Vorschläge zur Zusammenarbeit?

FREIST: Ausgesprochen positiv. Ich hätte nie gedacht, dass es so schnell gelingen würde, unsere Begeisterung und Elan für das Vorhaben so an weitere Mitstreiter zu übermitteln.

FRAGE: Welche Finanzmittel stehen Ihnen zur Realisierung Ihres Vorhabens zur Verfügung?

FREIST: Das Projekt wird gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bernd Neumann. Dort ist ein großer Fördertopf für das Reformationsjubiläum geschaffen worden. Unsere Projekt ist auf großes Interesse gestoßen.

REETGEDECKTES BAUERNHAUS IN ELSFLETH WIRD EIN RAUB DER FLAMMEN



Ein reetgedecktes Bauernhaus mit Stallungen aus dem 17. Jahrhundert ist in der Nacht zum Dienstag in Elsfleth/Kreis Wesermarsch abgebrannt. Wie die Polizei mitteilt, konnten die beiden Bewohner, ein älteres Ehepaar, das brennende Haus unverletzt verlassen. Ein aufmerksamer Nachbar hatte sie gegen 2.30 Uhr geweckt. Sie verloren Hab und Gut. Tiere befanden sich nicht im Stall. Beim Eintreffen der Feuerwehren brannte das Haus bereits lichterloh. Der Feuerschein war weit hin sichtbar. BILD: ULRICH SCHLÜTER

→ @ Mehr Bilder unter www.NWZonline.de/fotos-wesermarsch

→ **NWZTV** zeigt einen Beitrag unter www.NWZonline.de/nwztv

Vater soll Kind totgeschüttelt haben

OSNABRÜCK/DPA – Wegen des Vorwurfs, seinen vier Monate alten Sohn im Februar zu Tode geschüttelt zu haben, muss sich ab Mittwoch am Osnabrücker Landgericht ein 35 Jahre alter Mann verantworten. Die Anklage lautet auf Totschlag.

IMPRESSUM

Nordwest-Zeitung

Gründer Fritz Bock
Herausgeber und Verlag:
Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Geschäftsführung: Ulrich Gathmann
Herbert Siedenbiedel
Postfach 25 25 – 26015 Oldenburg
Peterstraße 28-34, 26121 Oldenburg
Telefon: Sammel-Nr. 0441/9988 01

Chefredakteur: Rolf Seelheim
(verantwortlich im Sinne des Presserechts)
Chefs vom Dienst: Gaby Schneider-Schelling, Ulrich Schönborn

Politik: Christoph Kiefer; Newsroom:
Hermann Lamberty (Ltg.), Hermann
Gröblichhoff, Kerstin Buttikus, Norbert
Wahn (Oldenburger Land); Wirtschaft:
Rüdiger zu Klampen; Kultur: Dr. Reinhard
Tschapke, Regina Jerichow (Stv.);
Sport: Otto-Ulrich Bals; Lokalredaktion
Oldenburg: Michael Exner und Jasper
Rittner (alle Oldenburg).

Berlin: Gunars Reichenbachs (Chefkorrespondent), Hannover: Marco Seng; Delmenhorst/Bremen: Wolfgang Bednarz.

Leserbriefe per E-Mail an:
leserforum@nordwest-zeitung.de
Fax Redaktion: 0441/9988 2029

Mittwochs mit TV-Beilage „rtv“.
Leitung Geschäftskunden
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Bodo M. Bauer
Anzeigenservice 01802/9988 33*
e-mail: anzeigen@nordwest-zeitung.de

Leitung Privatkunden: Uwe Mork
Aboservice 01802/9988 33*
(*€ 0,06/Gespräch dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis € 0,42/Min.)
Leserservice@nordwest-zeitung.de
Fax Anzeigen-Aufträge: 0441/9988 4407
Fax Aboservice: 0441/9988 3055

Druck: WE-Druck GmbH & Co. KG
Wilhelmshavener Heerstraße 270
26125 Oldenburg

Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Konten: Oldenburgische Landesbank, Kto. 144 15103 00, BLZ 280 200 50; Postbank Hannover, Kto. 107 602 – 300, BLZ 250 100 30.
Anzeigenpreisliste Nr. 46.
Gerichtsstand Oldenburg.

Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg und der Börse Berlin-Bremen.
Diese Zeitung ist auf Recycling-Papier gedruckt.

Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar. Preisänderungen, auch im laufenden Bezugszeitraum eines Abonnements, sind möglich und werden rechtzeitig in der Zeitung veröffentlicht. Bei einer Bezugsunterbrechung werden die ersten 6 Erscheinungstage weiterberechnet. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt und Streiks kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungsbedingungen werden nur zum Quartalsende wirksam und müssen dem Verlag mindestens 6 Wochen vorher schriftlich vorliegen.

INTERVIEW

Hafenbetriebsgesetz stellt Bremer Wirtschaft vor Probleme

VON SÖNKE MÖHL

FRAGE: Die Konjunkturaussichten werden schlechter. Wie ist Bremen in dieser Situation aufgestellt?

LAMOTTE: Wir haben in Bremen den Vorteil, dass wir breit aufgestellt sind, von Automobil über Raumfahrt und Lebensmittel bis zu Handel und Dienstleistungen, von Häfen und Logistik bis zur Wissenschaft. Diese wirtschaftliche Basis kommt uns zugute, das haben wir beim letzten Abschwung gemerkt, da ist es in Baden-Württemberg viel deutlicher bergab gegangen.

FRAGE: Welche Rolle spielen Entscheidungen der Bremer

Landespolitik zum Beispiel zur Umweltzone, zum Mindestlohn oder zur Gewerbesteuer?

LAMOTTE: Nur wenn Wirtschaft und Politik den Standort in dieser Situation gemeinsam gestalten, wird es klappen. Die Umweltzone bringt nichts, nur Bürokratie. Es ist nicht der Zeitpunkt, die Gewerbesteuer zu erhöhen, wenn die Wirtschaft rückwärts läuft. Wir haben ein deutliches Gewerbesteuergefälle gegenüber dem Umland. Der Mindestlohn ist ein ganz schwieriges Kapitel, weil man da in die Tarifhoheit der Tarifpartner eingreift. Wir sind strikt dagegen, dass die Politik

THEMA: KONJUNKTURAUSSICHTEN



Otto Lamotte ist seit Januar 2010 Präses der Bremer Handelskammer. Die Bremer Wirtschaft kann wegen ihrer breiten Aufstellung nach Überzeugung der Handelskammer gut mit der Abschwächung der Konjunktur zurechtkommen.

→ Infos: www.handelskammer-bremen.de

Löhne festlegt. Wir halten diese Entwicklung für kontraproduktiv.

FRAGE: Wie ist das Gesprächsklima zwischen Handelskammer und Senat?

LAMOTTE: Wir sitzen in ein-

zelnen Bereichen mit am Tisch und versuchen mit der Politik zusammen Lösungen zu finden. Aber es gibt auch deutliche Reibungspunkte. Wir haben ein großes Problem mit der Änderung des Hafen-

betriebsgesetzes, wodurch nicht mehr der freie Warenverkehr über die Bremer Häfen gewährleistet ist, sondern der Senat vorbestimmen kann, welche Waren transportiert werden dürfen.

FRAGE: Wie fällt Ihre Zwischenbilanz für den Senat aus?

LAMOTTE: Wir stellen fest, dass sich in den letzten zwei Jahren wenig bewegt hat, das Zusage – Stichwort A 281 und Weservertiefung – bisher Zusagen geblieben sind, dass Termine nicht eingehalten wurden. Wir sehen andererseits, dass wir in Themenfeldern wie Offshore-Windenergie oder Bildungspolitik gemeinsam anpacken können.